

## EIN PTOLEMÄISCHES SIEGESMONUMENT: DIE RINGERGRUPPE

### 17. Ein ptolemäisches Siegesmonument: Die Ringergruppe

Beim Nachdenken über das eigenartige Motiv der Hände beim stehenden Wächter von Belevi, deren eine unter den Oberarm gelegt und dadurch an der Bewegung gehindert wird, kommen einem vergleichbare Motive der "Fesselung" der Hände in den Sinn, die man von der Demosthenesstatue über die Sitzstatue des Epikur bis zur erst zu Beginn des folgenden Jahrhunderts entstandenen Sitzstatue des Antisthenes immer wieder findet. Man muss dabei auch an die in mehreren Fassungen überlieferte Gruppenschöpfung eines ptolemäischen Siegesmonumentes denken, das den Pharaon in pyramidalem Aufbau über einem niedergebundenen, im wahrsten Sinne des Wortes ins Knie gezwungenen Barbaren zeigt.

Die Schöpfung geht wahrscheinlich auf die Zeit Ptolemaios' III. (246–221 v. Chr.) zurück, wurde aber auch unter Ptolemaios V. (210/205–180 v. Chr.) wieder dargestellt. Man kennt die Gruppe von stark verkleinerten Nachbildungen in Bronze. Da diese die Porträtzüge des regierenden Königs zeigen, kann man sie datieren und eine Reihe bilden, in der sie von etwa 240 bis 180 v. Chr. eine interessante stilistische Entwicklung durchmachen. Der Beginn wird durch eine Wiederholung in Istanbul (S. 80) markiert, wo der Sieger als Hermes gebildet ist und die Züge des dritten Ptolemäers (246–222/21 v. Chr.) trägt, das Ende von einer Gruppe in Athen, die den fünften Ptolemäer (204–180 v. Chr.) als knabenhaften Sieger mit der Königsbinde zeigt. Die Gesichtszüge sind in beiden Fällen unverkennbar, die Datierung innerhalb eines gewissen Zeitraums also nicht zweifelhaft. Es gibt gute historische Gründe, die frühere Gruppe, für die hier auch eine Replik in München abgebildet wird, um 240 v. Chr., die spätere kurz vor 197 v. Chr. zu datieren. Für das hier Darzulegende ist eine Datierung aufs Jahr genau weniger wichtig als die gesicherte zeitliche Abfolge, welche die Stil Tendenzen offenbaren muss.

Die Gruppen sind in der dargestellten Handlung recht ähnlich. Unter Anwendung einer gekonnten Ringertechnik hat der Pharaon seinen barbarischen Gegner immobilisiert. Mit der Linken biegt er ihm den rechten Arm unter geschickter Ausnutzung der Hebelwirkung zurück, so dass der Unterlegene mit nach vorn gebeugtem Oberkörper nachgibt, ins Knie sinkt und sich mit dem linken Arm am Boden abstützen muss, weil der Sieger seinen Kopf mit aller Gewalt nach unten drückt. Im gleichen Augenblick stellt der Pharaon blitzschnell sein linkes Bein zwischen Oberkörper und Oberschenkel des Knienden über dessen am Boden aufgestelltes, gewinkeltes Bein und setzt dabei den Fuß auf den Widerrist des Fußes des Barbaren, so dass dieser rettungslos gefesselt ist. Er kann weder vor noch zurück. In der Gruppe divergieren alle Achsen in einer für die hellenistische Kunst charakteristischen Weise. Die Gruppen bieten



*Ringergruppe  
Athen, Ethnikon  
Mouseion.  
Um 200 v. Chr.*